

Botschafter der Wahrheit.

„Gemeinde Gottes in Christo“
(Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c. pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen sende man an den Sekretär. Geld sende man per P. O. Money Order.

Ist dieses auch eine sehr ernste Frage, denn wir wissen nicht, wie lange wir noch Zeit haben, unsere Seligkeit zu schaffen.

Stanley McLean liegt seit 2 Wochen ganz krank darnieder. Die erste Woche war er in Rosemary im Hospital, dann wurde er soviel besser, daß sie ihn heimholen konnten, doch jetzt ist er zu schwach, Besuche zu empfangen. Jede Aufregung, jede Freude, jeder Schmerz ist zu viel. Es ist ein gemischtes Nerven und Herzleiden. Wir wollen hoffen, daß er noch besser wird. Das Wetter ist durchgänglich schön und geeignet, Versammlungen zu halten, wofür dem Herrn Ehre und Dank gebührt.

Den 8. April.

Zwölf Manitoba Jünglinge aus der Seebe Camp, Alberta, machten uns über Ostern einen angenehmen Besuch. Sie kamen Sonnabendabend und heute Montag nachmittag verließen sie uns. Wir hatten hier ein gesegnetes Wiedersehen und wir durften uns der Gemeinschaft eine kurze Zeit erfreuen, und sie hatten Gelegenheit, hier 3 Versammlungen heizuwohnen, wofür wir alle dankbar sind und dem Herrn die Ehre geben, daß wir noch solche Freiheiten genießen.

Korr.

Winton, Calif.

Geschwister C. W. Loewsen von Inman, Kans., die hier bei Kindern und Geschwistern Besuche machten, verließen hier

am 2. April, um zu Ostern, daheim zu sein.

Am 5. April wurden hier der Bruder, Witwer Willie Esau, und die Schwester Alma Decker von Louisiana, in die Ehe eingesegnet. Cor. G. Esaus sechsjähriger Sohn wurde am Blinddarm operiert und hat viel leiden müssen, bessert jetzt aber. Auch Zoe Boeses haben ein Kind im Hospital in Pflege wegen Lungenleiden. Bruder B. Schmidt wird langsam besser.

J. D. Kegehr.

Inman, Kansas.**Taufbericht**

Den 11. April abends hatten wir hier eine Jugendprüfung und Sonntag den 12. April abends hatten wir Tauffest. Die Betreffenden sind Alfred und Elma Lee, Kinder der Geschw. P. B. Isaac; Meno, Sohn der Geschw. S. A. Ensz; Eldon, Sohn der Geschw. J. R. Ensz; Dave, Sohn der Geschw. J. R. Ensz; Henry, Sohn der Geschw. P. M. Loews; Walter, Sohn der Geschw. D. D. Ensz.

Möge der Liebe Gott diese jungen Lämmer reichlich segnen in ihrem Lauf, damit sie alle können erhalten bleiben und beharren bis zu einem seligen Ende.

A. L. Penner.

Steinbach, Man.

Den 16. April.

Die werten Gäste wie Geschwister Joe S. Barkmans, die zum Begräbnisse ihrer Mutter gekommen waren mit ihren Kindern Ab. Friesens und Hein. L. Loewsen, verließen uns hier am 13; sie haben hier während der kurzen Zeit doch recht viele Besuche gemacht bei Geschwistern und alten Freunden und also das Band der Liebe noch wieder erneuert; Gott wolle sie glücklich zu den Ihrigen führen.

Joh. B. Loews.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6.

Alles sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas.

Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 40.

Steinbach, Manitoba, 4. Mai 1942

Nummer 9

Zuversicht.

Jesu, Du kennst die Gefahren;
Würdest Du mich nicht bewahren,
O, wo kam ich endlich hin!
Denn der Feind hat tausend Tücke,
Daß ich alle Augenblicke
Nicht vor ihm gesichert bin.

Die dein Vater dir gegeben,
Denen halfst Du aus zum Leben;
Hilf auch mir, denn ich bin Dein.
Wie ein Hirt die Schafe hütet,
Wenn der Löwe um sie wütet,
Also schließt Dein Schutz uns ein.

Bitte für mich, wenn ich wanke;
Heile mich, wenn ich erkrankte;
Stärke mich, so oft ich matt;
Richte selbst mich auf vom Falle;
Führe mich, so lang ich walle,
Bis zum Tor an Deiner Stadt!

O, man kann sich schnell verlieren!
Doch Du läßt Dir nichts entführen,
Was Dir einst gegeben ist.
Hast Du in der Welt gebeten,
Wirst Du uns auch jetzt vertreten,
Da Du in dem Himmel bist.

Wenn ich für mich selbst mich scheue,
Herr, so trau ich Deiner Treue,
Weil ich Dir gegeben bin;
Deine Kraft ist's, nicht die meine;

Bringe mich wie all die Deinen
Wohlbewahrt zum Vater hin!

Ausgewählt von J. B. T.

Das sage ich euch allen: Wachtet!

Markus 13, 37.

Das war seinerzeit der Ausdruck des Heilandes, als er einen Blick tat auf die gegenwärtige Zeit. Die Jünger Jesu machten ihn aufmerksam auf die Schönheit des Tempels, und dann sagte er ihnen, wie es mit dem schönen Tempel gehen würde, nämlich daß nicht ein Stein auf dem andern bleiben würde. Weiter gab er ihnen Warnungen und sagte ihnen, daß einmal die Zeit kommen und er wiederkommen würde in den Wolken des Himmels, um Gericht zu halten; dann wollten sie wissen, wann solches alles geschehen würde. Ihre Frage war wohl nur, wann der Tempel zerstört werden würde. Er ging aber weiter, denn das letztere war ihm wichtiger denn das erstere, und sagte ihnen ganz frei, was die Zeichen der Zeit sein würden; er sagte ihnen nicht, in welchem Jahre oder Tage es geschehen würde, denn er sagte einmal, daß er es auch nicht wußte, denn nur der Vater im Himmel. Aber wie schon gesagt, er sagte ihnen die Zeichen, die diesem vorausgehen sollten, und ermunterte sie

zum Wachen.

Nun, lieber Leser, wenn wir ein wenig Umschau halten, dann sehen wir, daß diese Zeichen, die der Heiland seinen Jüngern sagte, die gehen (oder doch die meisten) jetzt schon in Erfüllung; daher laßt uns doch wachend dastehen, damit der Tag uns nicht ergreife als ein Dieb in der Nacht. Ein trauriges Geschick für uns arme Menschen, einmal entronnen zu sein der Gewalt des Satans, dann wieder schläfrig zu werden, und er uns dann im Schlaf finde. Lieber Leser, wie steht es heutiges Tages mit dir? Bist du recht wacker, daß du sehen kannst, was um dir her vorgeht? Oder hat Weltlust und Trägheit dich schläfrig gemacht? Oder, denkst du, du bist am Wachen und wirst es nicht einmal gewahr, daß du doch bereits am Schlafen bist, und der Feind es dir hat glauben gemacht, daß es alles recht gut steht, du bist ja einmal als sein Kind angenommen und niemand kann dich aus seiner Hand reißen.

Und warum wird es den Menschen in den letzten Tagen so ergehen? Weil sie die Liebe zu der Wahrheit nicht annehmen können, weil sie verblendet sind von den Dingen dieser Erde; so geht es den armen Menschen. Das war, was der Heiland schon im voraus sah, und deshalb gab er diese Warnung.

Wie schon oben erwähnt, die Zeichen gehen in Erfüllung; Kriege und Geschrei von Kriegen, alles dieses sehen und hören wir. Der Heiland in seiner göttlichen Liebe will den Tod des Sünders nicht, er will, daß allen soll geholfen werden; deshalb wollte er auch, daß wir uns nicht sollten schläfrig machen lassen von oder durch die Dinge dieser Welt. Und ist die ganze Welt nicht am Schlafen? Und auch die sogenannte Christenheit? O, ihr Lieben, wollen doch Gott ernstlich beten, daß er uns doch bewahre in dieser so sehr gefährlichen Zeit, wo die Ungerechtigkeit am Ueberhandneh-

men ist, und bald wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen; er wird nur die Wachenden anerkennen als die Seligen, und deshalb wollen wir uns nicht täuschen. In diesem Kapitel sagt er auch, daß Himmel und Erde vergehen werden, aber seine Worte werden nicht vergehen. Deshalb laßt uns recht achtsam sein auf Gottes Wort und uns unter seiner gewaltigen Hand demütigen, nicht so hoch herfahren, uns nicht der Welt gleich stellen und im Stolz und Hoffart einhergehen. Die Welt will uns glauben machen, es macht nicht so viel, wenn nur das Herz nicht daran hängt. Lieber Leser, wenn das Herz nicht daran hängt, dann hättest du es nicht, denn Gottes Wort sagt, daß es aus dem Herzen kommt. Aber des Menschen Augen sind schläfrig geworden und können es nicht sehen, daß es in Gottes Augen Sünde ist, wenn wir uns der Welt gleich stellen, uns moderne Kleider anlegen oder was es immer sein mag; wir wissen wohl, daß den Weibern es geboten ist, ihr Haupt zu bedecken, wenn sie beken oder weisssagen; aber wird Gott sich zu solcher Hauptbedeckung bekennen, wenn die Weiber einen Hut oder Kappe aufsetzen, die allerlei Plüsch oder Federputz haben? Und so auch die Männer, wenn sie sich der Welt gleichstellen mit einem Halsband, der doch in Wirklichkeit nichts ist als Ausputz? Was ich aber euch sage, das sage ich euch allen: wachet! auf daß wir prüfen können, was göttlich oder menschlich ist, denn wir werden nach unsern Werken gerichtet werden. Deshalb tut es sehr not, daß wir offene Augen haben, auf daß wir sehen können, was Sünde ist; dann aber auch ein williges Herz es zu tun. Dazu wolle Gott uns verhelfen, ist mein Wunsch und Gebet.

J. L. Wiebe.

Wo sind unsere Toten?

Wo sind unsere Toten? Diese Frage bewegt alle, die in Liebe und Treue der Verstorbenen gedenken.

Wo sind unsere Toten? Diese Frage bewegt auch dich, lieber Leser. Denn sie hängt ja zusammen mit der anderen Frage „Wo werde ich selbst einmal bleiben, wenn ich gestorben bin?“

Wo sind unsere Toten? Die Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit antwortet dir ganz schnell: „Auf dem Friedhof!“ „Staub und Asche sind sie!“

Aber dein Herz schreit: „Staub und Asche kann ich nicht so lieb haben, wie ich meine Toten lieb habe.“ Und dein Herz hat recht. Von den Menschen, die du lieb gehabt hast im Leben, bleibt auch im Tode mehr als Staub und Asche. Aber wo sind sie jetzt? Wo sind unsere Toten?

Menschen können dir darauf keine Antwort geben; denn kein Lebender war bisher bei den Toten. Keiner Mensch kann dir sagen, wo sie sind und wie es ihnen ergeht.

Auch die Toten selbst können es dir nicht sagen. Du darfst sie auch nicht fragen. Gott hat es selbst in seinem Wort verboten. Tu es nicht! Es hat ganz schlimme Folgen. Die Bibel sagt: „Wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel.“

Frage also auch die Toten nicht! Sie dürfen dir nicht sagen, wo sie sind und wie es ihnen ergeht. Wer behauptet, die Toten hätten es ihm gesagt, der ist von Hölle und Teufel verblendet. Gott hat's verboten.

Aber wo sind denn unsere Toten? Unser Herz verlangt doch nach Antwort und schreit doch nach Gewißheit. Wo sind sie?

Nur einer weiß es.

Und diesen einen darfst du fragen. Und er will dir Antwort geben. Volle, ganze, klare und wahre Antwort. Denn dieser Eine war selbst tot — und ist wieder lebendig geworden. Er war im Grabe und ist wieder

daraus auferstanden.

Was sagt uns Jesus Christus auf die Frage: „Wo sind unsere Toten?“ Dies einmal im Lukas-Evangelium Kapitel 16! Von Vers 19 ab bis zum Schluß des Kapitels! Da steht die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus.

Der reiche Mann! Im Leben voller Freuden ist sein Herz befriedigt von all dem, was die Welt bietet an Essen, Trinken, Kleidern und Schuhen. Er ist nicht unfirchlich, nicht gottlos; er kennt Mose und die Propheten. Aber eins kennt er nicht: Den Weg zur Seligkeit! Er verläuft sich. Als er stirbt, läuft er in die Hölle und ihre Qual.

Wo sind unsere Toten?

Viele, viele gewiß „in der Hölle und in der Qual!“

Und können wir ihnen da nicht helfen? Können wir ihnen da keine Erleichterung verschaffen?

Abraham sagt in unserer Geschichte: Nein! Zwischen Himmel und Hölle und zwischen Menschenwelt und Totenreich sind unübersteigbare Schranken. Wenn das Erdenleben vorüber ist, ist die Entscheidung für alle Ewigkeit gefallen. Und der arme Lazarus? „Er ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.“ „Nun wird er getröstet.“

Warum? Weil er arm gewesen ist in seinem Erdenleben? Dann wäre Gott ja hartherzig gegen die Fleißigen und Strebenden.

Nein, nicht weil er arm gewesen ist, sondern weil er im Leben und im Sterben dem Herrn des Himmelreichs gehört hat.

Wer hier im Erdenleben dem Herrn Jesus Christus gehört, den holen in der Sterbestunde Gottes Engel hin in das Himmelreich. Wer Ihm aber nicht gehört, den holen alle Teufel ins Verderben. Mein Erdenleben entscheidet über die Frage: „Wo werde ich nach meinem Tode bleiben?“

Wem gehörst du jetzt? Dem gekreuzigten und gestorbenen Heiland der Sünder? Dann sei getrost. „Nichts kann mich von Jesus scheiden!“

Oder weißt du es noch nicht? Dann suche Jesus und sein Licht! Alles andre hilft dir nicht.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben,“ sagt Gottes Wort.

Und muß ich nach meinem Tode noch einen weiten Weg gehen? Zum reumütigen Sünder an seiner Seite sagt der sterbende Heiland am Kreuz: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“

Heute noch! Ohne Umwege! Wie tröstlich dieses Heilandswort!

Heute noch! Im Augenblick des letzten Seufzers! Ohne Aufenthalt! Heute noch bei Jesus im Licht!

„Laßt mich gehn! Laßt mich gehn,
Daß ich Jesu möge sehn!
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen
Und vor seinem Thron zu steh'n!“

„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß Er über Tote und Lebendige der Herr sei.“

Ausgewählt von F. A. Isaac.

Wo ist der Glaube?

Wir, die wir den Frieden Gottes aufbewahren in unserm Herzen, haben Glauben an unsern dreieinigen Gott, daß er getan, was er versprochen hat zu tun, und daß er auch jetzt und in Zukunft alles an uns tun wird, was er für gut ansieht in seiner allübersteigenden Liebe, dabei er sich selbst erfüllt in uns, bis das Herz überfließt mit Freude in Fülle.

„Du schenkest mir voll ein.“ Wir können

es nicht unterdrücken. Es fließet zu allen, die um uns sind. Auch unsre Augen können nicht ihre Tränen zurückhalten. Es muß ein Ausweg sein für dieses wunderbare Gefühl. Dies ist der Friede, den die Welt nicht kennt. Nichtsweniger ist es eine Gabe Gottes. Wo ist der Glaube? „Ich will bei euch sein bis an der Welt Ende“ ist ein Lichtpunkt, wo seine Liebe durchscheint. Wenn wir mehr davon sehen könnten. Aber wir sind viel zu unbegreifend und sündig. Gott kann seine Liebe an uns nicht so beweisen, wie er will; nur in der kommenden Welt, wenn wir werden haben Glauben gehalten trotz Versuchung und Trübsal, unsere Kleider gewaschen weißer denn Schnee im Blute des Lammes, dann wird es für uns möglich sein, seine Liebe zu begreifen. Verdorben von Sünde und Satan, können wir nur teilweise diese Freude fühlen, welche ist der Friede Gottes. Aber sind wir willig mit so viel von diesem angefüllt zu werden, als da Raum ist? Lassen wir ihn unser Herz nur halbvoll machen. Was soll dann unser Nachbar, wem Gott will, daß wir ihn sättigen sollen. Wie werden wir damit wegkommen an dem Gerichtsmorgen, wenn unser Nachbar uns wird beschuldigen, daß wir ihn haben hungrig gelassen? Diese Wahrheit wird auf unserm Gewissen brennen. „Gott wollte mir Freude die Fülle geben, aber ich nahm es nicht, mein Glaube war zu klein.“

Dann also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis an das Ende der Erde. Apost. 13, 47. Nun wenn wir unsre Pflichten nicht tun bei und um uns, wie werden wir jemals fertig sein bis ans Ende der Erde zu gehen? Es ist keines Menschen Seele, die nicht wert ist, in des Vaters Wohnungen Raum zu haben. Es sind nicht wenige, die ein Vorrecht haben. Darum laßet uns unsere Vorurteile ablegen und das Evangelium predigen alle Kreatur. (Wir

brauchen nicht unbedingt eine lange Rede halten, um zu predigen).

Zum Beispiel, einer von den fleißigen Aposteln, auf deren Grund wir glauben zu stehen, sollte unter uns kommen in dieser Zeit. Wie würde er unsern Glauben an Jesus Christus und die Verheißungen in Gottes Wort beurteilen? Haben wir unser Vorrecht und Aufgabe, den Menschen um uns das lebendige Wort zu verbreiten, erfüllt? Würde er sagen, daß wir nur teilweise wach gewesen sind und die hungrigen Seelen gespeist, oder würde er uns zu eifrig zum guten Werk finden?

„Der Friede Gottes regiere in euren Herzen“, Kol. 3, 15. Laßet eure Herzen nicht beschweret sein mit Zweifel und Angst. Wo ist der Glaube? „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“, Joh. 14, 27.

Maas Isaac.

— Ich danke meinem Gott, daß er mich geneigt gemacht hat mit dem heiligen Paulus das Böse zu lassen, und dem Guten nachzujagen; und gerne möchte ich die ganze Welt, selbst mit meinem Blute, aus ihrem gottlosen, bösen Wesen erlösen, und Christum gewinnen, möchte meinem Gott von ganzem Herzen fürchten, liebhaben und ihm dienen; vor ihm rechtschaffen wandeln, und ein unsträflicher, frommer Christ sein.

— M. S.

— Soll uns hangen, soll uns grauen,
Was die Zukunft bergen mag?
Nein, wir wollen stille trauen,
Trauen Jesum Tag für Tag.

— Der den Vätern ist begegnet,
Treu auch auf die Kinder sieht;
Ja, die ew'ge Liebe segnet
Reich und mild in tausend Glied.

Todesberichte.

† Mutter Mary Becker †

Galva, Kansas.

Mein Weib und Mutter Mary Becker, Tochter von Henry B. und Elizabeth Koehn, wurde am 23. Juni 1869 in Russisch-Polen geboren. Als sie 5 Jahre alt war, zogen ihre Eltern mit ihr im Jahr 1874 nach Amerika, wohnten an verschiedenen Plätzen, und erlebten auch die Härte des Pionierlebens. Am 3. Dez. 1892 trat sie mit Jacob J. Becker in die Ehe und wurden mit 3 Söhnen und 5 Töchtern beschenkt.

Wir wohnten an verschiedenen Plätzen in McPherson und Harvey Counties, zogen dann auf eine Farm nahe Galva, wo wir 14 Jahre verblieben, dann zogen wir auf eine Farm östlich von Roxbury, wo wir die letzten 27 Jahre wohnten. Die Verstorbene war uns eine liebende Mutter, die da bestrebt war, ihrer Familie wohlvorzustehen.

Sie war immer mittelmäßig gesund bis zum letzten Jahr, als ihre Gesundheit anfang zu schwinden, konnte aber ihren häuslichen Pflichten noch immer nachkommen; die letzten 6 Monate war sie schon unter Aufsicht des Arztes. Eine Woche vor ihrem Sterben wurde sie bettlägerig; sie hatte nicht schwer zu leiden, wurde aber immer schwächer und schwächer, bis sie am 14. April 9:15 morgens durch den Tod erlöst wurde; die Ursache ihres Todes war „Chronic Endocarditis“. 49 Jahre, 4 Monate und 11 Tage haben wir uns Freude und Leid geteilt.

Letzten Sonntagabend waren wir, mein Weib und ich, allein zuhause und sprachen von ihrer Hoffnung, die sie hatte, und sie sagte: „Ich werde schon nur ein paar Tage mit dir sein, und dann gehe ich heim“. Ihr ging 1 Sohn, 2 Töchter, 1 Großkind und ein Urgroßkind im Tode voran. Sie hinterläßt mich tief betrübten Vatten, 5 Kin-

der, 19 Großkinder, 8 Urgroßkinder, 3 Schwestern, 4 Brüder und viele Verwandte und Freunde.

Vater u. Kinder.

Das Begräbnis fand am 17. April statt, erstlich in unserm Heim bei Roxbury, dann im Lone Tree Versammlungshause, geleitet von F. S. Wenger und Jesse Johnson. Begraben wurde sie auf dem Lone Tree Friedhof.

Korr.

† Eldon Ray Wedel †

Galva, Kansas.

Eldon Ray, Sohn von Jacob und Susana Wedel, wurde am 9. März 1924 in McPherson County, Kansas, geboren; im Jahre 1934 zog er mit seinen Eltern nach Garby County, Kansas, südwestlich von Newton. Hier beendete er die Landschule und ging jetzt zur Newton Hochschule. Eldon war ein freundlicher und liebevoller junger Mann und erwarb sich, wo er hin kam, viele Freunde; auch war er ein fleißiger und williger Arbeiter und half auch seinem Vater auf der Farm, wo es ihm möglich war. Jetzt hatte er Beschäftigung im J. S. Dillon Store in Newton.

Ungefähr 6 Wochen zurück merkten wir, daß er krank war, aber es schien noch nicht gefährlich; dann 3 Wochen später erkrankte er an Influenza und war etliche Tage krank im Bett. Er erholte sich bald wieder und ging wieder zur Schule. Bald darauf fuhr er mit einem „Basketball Team“ nach Topeka und kam krank zurück, erholte sich aber bald und ging wieder an seine Schularbeit. Am 7. April ging er zu einem Arzt und ließ sich untersuchen; dieser gab ihm Medizin und ordnete ihm an, sich ruhig zu verhalten. Am 9. April merkten wir, daß er schlechter wurde; Freitag brachten wir ihn ins Bethel Diakonissen Hospital, wo er mit X-Strahlen untersucht wurde und fanden, daß sein Zustand sehr gefährlich

sei.

Als Eldon dies merkte, ging er in sich und bekannte sein Unrecht an Eltern, Brüdern und Schwestern, betete ernstlich zu Gott und wollte, daß auch andere für ihn beten sollten. Und so befehlen wir ihn dem gnädigen Gott an, und wie der Uebelkäter am Kreuz Frieden fand, so hoffen auch wir, daß er in letzter Stunde wird Gnade gefunden haben.

Er starb ruhig am Samstag Abend Uhr 8:30 am 11. April 1942 im Bethel Hospital im Alter von 18 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen.

Er hinterläßt seine Eltern, 6 Brüder, 3 Schwestern, 2 Schwager, 2 Schwägerinnen und viele Verwandte und Freunde.

J. B. und Susana Wedel.

(Der Begräbnisbericht fehlt. Der Editor.)

Daheim bei meinen Lieben.

Es war ja nur drei Wochen, was ich von daheim war, wenns auch schwere Tage waren, aber Gott sei gedankt, der uns bis hieher geholfen hat. Wenn auch noch ganz schwach, doch bin ich in der Hoffnung, daß ich jetzt kann gesund werden. Den 30. März brachte mein Mann mich nach dem Hospital und mußte da warten bis zum 4. April. Ich weiß nicht, war es so Gottes Wille, daß ich bis über Stille Freitag warten mußte, ich glaube ja. Mit einmal kam mir klar in den Sinn des Heilandes Leiden und Sterben, wie er dort am Kreuz hing verhöhnt, verspottet, blutend, durstig und unschuldig leidend; und das für mich, die ich doch schuldig war und ich wollte nicht leiden. Wenn ich auch schon vorher konnte sagen: Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe, so wurde es mir doch immer leichter, je näher es kam. So muß ich bekennen, der Herr hat über Bitten und Verfluchen erhört, Ihm sei die Ehre dafür. Er wurde ich den 4. April morgens operiert.

wegen Gallensteine. Wenn es auch schwere Tage waren, war es doch nicht so schwer als ich es mir gedacht hatte.

Ich bin jetzt schon zehn Tage daheim bei den lieben Meinen und fühle mich so ziemlich gut, und hoffe, bald mehr kräftig zu werden.

Noch einmal hinein in die feurige Glut!
O Vater, mir graut vor der brennenden Glut,

O Meister, Erbarmen, o halte ein,
Nicht länger ertrag' ich die schmerzliche Pein!

O Heiland, ist's also, dann schone mich nicht,

Ob manchmal im Leiden an Mut mir's gebriecht,

O göttlicher Schmelzer, dann läutere mich aus

Und bring mich vollkommen dem Vater nach Haus!

Schw. G. F. Giesbrecht.

Steinbach, Man.

Swalwell, Alta.

Den 17. April.

Durch die große Gnade Gottes und das Predigen der Diener Unruh und Wenger ist die Gemeinde hier bei Swalwell mit neuer Kraft und neuem Leben besetzt. Alte Sünden sind bekannt und neue Gelübde gemacht worden. Sünder sind vom Sünden-schlaf erwacht und weinen und fragen, was sie tun sollten, um selig zu werden. Aber es sind noch viele, deren Herzen noch hart sind, die noch sollten erweichet werden. Den 16. abends war Taufest und folgende Seelen wurden auf Buße und Vergebung der Sünden getauft:

Defores Penner, Tochter von Schwager Peter Penner; Dina Siebert, Tochter von Geschw. F. F. Siebert; Evelyn und Ruby, Töchter von Geschwister David Scharner;

Lavina, Tochter von Geschw. John Scharner; Susanna, Tochter von Geschw. Salomo Böse. Herr, trage diese Lämmer in deinen Armen, ist unser Gebet.

Nach viel schwerer Arbeit durfte die Gemeinde heute nachmittags das Abendmahl des Herrn Jesu unterhalten, woran fast alle Anwesenden teilnahmen. Zum Text wählte Br. Albert Unruh 2. Chronika 30, 13—20; 1. Kor. 23 bis 30. Er sprach auch in deutsch. Der Herr wolle zu allem seinen Segen geben, daß wir in trüben Tagen und schweren Stunden möchten einen festen Grund unter unsern Füßen haben in geistlicher Hinsicht.

Den 17. abends war noch einmal Taufest und Abschiedsandacht und den 18. morgens fuhren die Diener Albert Unruh und Harry Wenger ab nach Bonners Ferry, Idaho, wo sie noch wollten etwas anhalten und dann ihrer Heimat zueilen. Getauft wurden am selben Abend folgende: Raymond, Sohn von Geschw. Aaron Meglis; Norman, Sohn von Geschwister Isaac Loewsen; Christie, Sohn von Geschw. Walter Unruhs; Clarence, Sohn von Wit. Joh. Boese; Willy, Sohn von Geschw. Jacob Friesens; Allan, Sohn von Geschw. Jac. J. Barkmans; Paul und Eva, Kinder von Geschw. David B. Thiesens; Helena, Tochter von Geschw. David W. Klassen.

Möchte der Herr sie alle bewahren, daß derselben keins abirren möchte.

F. W. Isaac.

Sunnyslope, Alberta.

Den 25. April.

Um mein Versprechen nachzukommen, will ich hier kurz von unserer Reise berichten. Wir, Jac. J. Barkmans, ihre Kinder Abr. Friesens, meine Frau und ich verließen unser Heim am 31. März und erreichten Steinbach am 2. April. Am Wege trafen wir noch viel Schnee, doch war der Weg vor uns schon geöffnet und so kamen

Botschafter der Wahrheit.

„Gemeinde Gottes in Christo“
(Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c. pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor. Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen sende man an den Sekretär. Geld sende man per P. O. Money Order.

wir ja durch.

Zuerst kamen wir zu dem großen Onkel Peter; ein frohes Wiedersehen; so auch Onkel Johann und viele Freunde, die wir gesehen und besucht haben; manche, die wir schon 34 nicht gesehen hatten. Am Karfreitag waren wir auf dem Begräbnis der verstorbenen Schwester Abr. Klassen; da unsere Zeit kurz bemessen war, so mußten wir eilen, um weiter zu kommen. Haben in der kurzen Zeit doch viel Freundschaft dürfen erneuern; Gott sei es gedankt, solche Gelegenheit gehabt und solche verbündliche Liebe verspürt zu haben. Am 5. April trafen wir auch unsere Tochter Lottie in Greenland; und am 8. April waren wir auf dem Begräbnis des verstorbenen Freundes M. K. Friesen, wo auch sehr viele Gäste waren.

So fuhren wir am 13. April wieder von Steinbach weg und kamen am 15. glücklich heim und fanden alles in guter Ordnung wieder; nochmals dankend für alle Freundlichkeit, und Gott sagen wir besonders Dank für Schutz und Schirm auf der ganzen Reise.

S. L. Toews.

Galva, Kansas.

Taufe.

Am 12. April wurden hier durch die Gnade Gottes und die Anstrengungen auf den Erweckungsversammlungen Seelen bewogen, Buße zu tun. Sie bekehrten sich zu

Gott und wurden durch die Taufe der Gemeinde hinzugetan. Die Betreffenden sind: Noah, Sohn von Geschw. Abe. Katzlaff; Richard, Sohn von Geschw. David W. Koehn; Edwin, Sohn von Geschw. Lobe S. Koehn; Wada, und Joan, Töchter von Geschw. Fred P. Beckers; Goldie, Tochter von Geschw. Jacob B. Unruh von Norway; Lola, Tochter von Geschw. Ed. Unruh.

Eheeingnung.

Am 19. April wurden Br. William S. Schmidt von Chicasha, Okla., und Schwester Albina Schmidt von Galva in die Ehe eingesegnet.

Korr.

Inman, Kansas.

Abendmahl

Nachdem die Prediger-Brüder Hiram Minninger, Carl Dirks und John A. Becker uns hier bei Inman in der Gemeindearbeit behilflich waren, kamen wir durch Gottes Gnade soweit, daß wir Montagabend, den 13. April, das Abendmahl in Gemeinschaft mit oben genannten Geschwistern unterhalten konnten. Br. D. S. Dyer, Hillsboro, und Geschw. Jessie Johnson, Galva, sowie noch andere Geschwister von unserer Nachbargemeinde nahmen auch teil an unserer Feier.

Unser Gebet ist, Gott wolle es segnen, damit wir im Gedächtnis halten, wieviel es gekostet hat, um uns von dem ewigen Verderben zu erlösen, um dereinst auf ewig selig zu werden.

Korr.

Ste. Anne, Man.

Eben erhielten wir die Nachricht, daß Schw. Abr. C. Giesbrecht den 1. Mai etwa um 2 Uhr morgens in Winnipeg im Hospital gestorben ist.

Editor.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6.

Alles sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas.

Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 40.

Steinbach, Manitoba, 18. Mai 1942.

Nummer 10.

Sing' betend, demutsvoll und treu.

Wenn du so fühlst, du möchtest weinen,
Dann sing' und wein' zu gleicher Zeit.
Will alles dir so dunkel scheinen,
Dann blicke aufwärts in dem Leid.
Sing' betend, demutsvoll und treu,
So wird dir alles werden neu.

O blicke heimwärts bei dem Singen,
Das hilft dir tragen manche Bürd';
Und du kannst himmelan dich schwingen,
Dann dir die Zeit so lang nicht wird.
Bertraue Gott zu jeder Frist,
Der all' Zeit dein Erhalter ist.

Und kannst du überlaut nicht singen,
Dann sing' ganz stille in dir hin;
Gott hört es doch, und kann dir bringen
So manches Gute in den Sinn,
Bis du kannst Lieder singen dir
Und rufen: danket Gott mit mir.

Anna Penner,

Kleefeld, Man.

Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Amos 4, 12.

Wir wurden aufgemuntert, Gott zu beten um geistreiche Artikel; ich erlangte nicht besondere Offenbarung, was zu schreiben, aber es kamen mir Gedanken zu Gemüte von „Zeitgeister“. Wir finden diesen Ausdruck wohl nicht in der Schrift, doch wer-

den wir erinnert an böse Zeit, greuliche Zeiten usw., und so wurde Schreibzeug aufgesucht und in großer Schwachheit mit Furcht und Zittern aufgezeichnet.

Der Ausdruck „schicken“ wird in dem Sinne gebraucht, sich zu fügen, und es ist auch weise und schriftgemäß, sich zu fügen in böser Zeit, insoweit wir es nicht eitler Weise tun; aber in Amos 4, 12 heißt es: schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Also sich fertig machen, sich vorbereiten, nicht allein auf den großen Gerichtstag zielend, sondern wie oft treffen wir uns mit unserm Gott auf dem Wege, den er mit uns geht, und sind wir geschickt darauf, daß wir ihm begegnen werden?

Jesus sagt wohl zu den Heuchlern: Wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht? Aber es ist auch allen Aufrichtigen zur Lehre geschrieben. Bleiben wir vielleicht zu sehr bei dem Prüfen, denken die Weissagungen werden erfüllt und schicken uns nicht so, wie die gegenwärtige Zeit und Not es fordert? Sind wir wirklich am Platz, zeugen wir gegen die Sünde mit Wort und Wandel? Zeugen wir für Gott, für das Recht? Oder sehen wir Geister, welche drohen, die Herde Christi zu verstümmeln, durch die Finger, und dämpfen den heiligen Geist mit dem Vorwand, (einer Art Selbstberuhigung) Jesus hat es ja vorhergesagt, daß es so kommen würde? Dann verfehlen wir